

schen. — Auch hatte er ein angenehmes Aeußere. Er war groß und schlank gewachsen, von gerader Haltung, bräunlicher Gesichtsfarbe, und seine blauen Augen strahlten mit großer Lebendigkeit. Sein Anzug unterschied ihn leicht von Andern. Sein Rock war von blauem Tuche mit übergoldeten Messingknöpfen, seine Unterkleider strohgelb, seine Haare kurz abgeschnitten und in die Höhe gekämmt; die Stulpen seiner Handschuhe reichten bis an die Ellenbogen. Seine Stiefeln gingen weit über die Kniee hinauf und waren unten mit eisernen Sporen versehen. Um den Leib geschwalle trug er ein einfaches Degengehenk; der Degen selbst war sehr lang und mit vergoldetem Messinggriff. Seinen kleinen dreieckigen Hut trug er, sobald er vom Pferde gestiegen war, in der Hand. Er sprach wenig, aber mit Verstand und mit großer Bestimmtheit; auf sein Wort konnte man sich jederzeit verlassen.*)

Nach Karls XII. Tode eilte der neue König, Friedrich I., der mit Karls Schwester vermählt und ein heftiger Prinz war, Schweden den ersehnten Frieden zu geben. An England (Georg I.) mußte er die Herzogthümer Bremen und Verden, an Preußen Vorpommern zwischen Oder und Peene und an Rußland Livland, Esthland und Ingermannland abtreten; allerdings große Verluste, an denen Karls Unflugheit schuld war.

107. Peters des Großen letzte Regierungsjahre. — Katharina I. — Peter II. — Anna Iwanowna.

So lange der große Czar lebte, hörte er nicht auf, neue Einrichtungen zu machen, Mißbräuche abzuschaffen und an der Bildung seines Volks kräftig zu arbeiten. Um neue Ideen dazu zu sammeln, reiste er gern in andere Länder. Einmal zog er auch nach Pyrmont ins Bad. Der Graf von Waldeck bewirthete ihn ganz prächtig und fragte ihn zuletzt, wie ihm sein Schloß gefalle. „Recht gut!“ antwortete Peter, „es hat nur einen großen Fehler: die Küche ist zu groß angelegt.“ — Im Jahre 1716 machte er eine größere Reise, auf der er auch sein geliebtes Hol-

*) Keintlichkeit war seine Sache nicht. Als er einmal in Schweden bei einem Superintendenten im Quartier lag, erschrak die Frau über seine schmutzige Wäsche. Sie legte ihm aus Gutmüthigkeit ein Duzend seiner Hemden ihres Mannes in seinen Schlitten; er aber warf sie wieder heraus, indem er sprach, er wolle kein Gepäc. Er trank nur Wasser und war oft mit Commißbrot zufrieden.